

Goldene Regeln – goldene Zeiten

Norbert Olah, Thomas Huth & Dirk Löhr

Mit einer optimalen Staatsfinanzierung aus Bodenrenten (und Geldnutzungsgebühren) verwandeln sich Staatsverschuldung, Steuerhinterziehung, Steuerflucht, Schwarzarbeit und Arbeitslosigkeit in überflüssige Scheinprobleme. Ein frischer Blick auf die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung durch die Brille der goldenen Regeln der Kapitalakkumulation und der Staatsfinanzierung zeigt, dass diese Sichtweise realistisch und der Lösungsweg gangbar ist. Die Einkommensteuer kann durch eine Bodenwertsteuer abgelöst werden. Die Arbeit wird nicht mehr künstlich verteuert und Vollbeschäftigung wird bezahlbar.

Das ordnungspolitische Credo

Unter dem Begriff Bodenrente werden hier alle ökonomischen Renten zusammengefasst, die nicht den beiden Produktionsfaktoren *Arbeit* und *Kapital* zugeordnet werden können, sondern dem verbleibenden dritten klassischen Produktionsfaktor *Boden* zugeschrieben werden dürfen. In vielen Lehrbüchern ist der Boden als eigenständiger Produktionsfaktor unter den Tisch gefallen. Man behandelt den Boden wie ein Kapitalgut, das beliebig vermehrbar und ersetzbar ist. Bei vermehrbaren und substituierbaren Kapitalien bewirkt der marktwirtschaftliche Wettbewerb eine Entkapitalisierung, indem sich die Kapitalrenditen wegkonkurrieren. Insofern der Boden nicht vermehrbar und substituierbar ist, können die Bodenrenten auch nicht im Wettbewerbsgleichgewicht verschwinden.^[1] Der Boden muss daher künstlich entkapitalisiert werden, um ein *Marktversagen* zu vermeiden.

Während der *Marxismus* uns erzählen will, dass es unbedingt notwendig wäre, private Güter (Produktionsmittel) zu verstaatlichen, meint der *Neoliberalismus*, es sei eine gute Idee, öffentliche Güter (Schienennetz, Stadtwerke) zu privatisieren. Ein ordnungspolitischer Ansatz, der Nutzen und Kosten möglichst beieinander halten will, wird öffentliche Güter definieren wie etwa *Geld* und *Boden*, deren Inwertsetzung als Gemeinschaftsleistung angesehen werden kann, und sich aus diesen Gütern refinanzieren, so dass den sozialen Kosten auch sozialisierte Einnahmen gegenüberstehen.

Der Staat muss sich aus den Gütern finanzieren, deren Wert er geschaffen hat, sonst droht ein Staatsversagen.

Marktversagen und Staatsversagen sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Mal gibt es den *Markt als Retter bei Staatsversagen*, dann wieder den *Staat als Retter bei Marktversagen*. Mit einer Staatsfinanzierung aus Geld und Boden wird dagegen die Funktionsfähigkeit von Markt und Staat hergestellt. Jenseits der *liberalen Idylle des Marktes* und der *sozialistischen Idylle des Staates* liegt die Theorie optimaler Wirtschaftsprozesse. Wer Etiketten braucht, kann die Vorschläge zur Geld- und Bodenreform als kritische Synthese aus *Bodensozialismus* und *Ordoliberalismus* auffassen.

1 Huth T.: Kapital und Gleichgewicht. Metropolis-Verlag, Marburg 1989

Goldene Regeln

Die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung führt Buch über die Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts. Sowohl die goldene Regel der Kapitalakkumulation (*Maurice-Allais-Theorem*) als auch die goldene Regel der Staatsfinanzierung (*Henry-George-Theorem*) beschreiben Entsprechungen zwischen der Verwendung und der Verteilung des Sozialprodukts. Auf einem optimalen Wachstumspfad muss das Arbeitseinkommen dem Konsum entsprechen und das Kapitaleinkommen den Investitionen.^[2] Die öffentlichen Güter sollen aus der Bodenrente finanziert werden.^[3] Insgesamt hat man also drei Gleichungen für die Entlohnung der drei Produktionsfaktoren *Arbeit*, *Kapital* und *Boden*:

$$\text{ARBEITSEINKOMMEN} = \text{KONSUM}$$

$$\text{KAPITALEINKOMMEN} = \text{INVESTITION}$$

$$\text{BODENRENTE} + \text{GÜTERSTEUERN} = \text{STAATSGÜTER}$$

Die goldenen Regeln beschreiben einen optimalen und ausbeutungsfreien Wirtschaftsprozess. Es stellt sich somit die Frage, inwieweit die goldenen Regeln in der ökonomischen Realität erfüllt sind oder erfüllt werden können. Hierzu werden im Folgenden die Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung untersucht (*Quelle: Statistisches Bundesamt*).

Verwendung und Verteilung

Das Bruttoinlandsprodukt *BIP* wird verwendet als Konsum *C*, Investition *I* und Außenbeitrag *AB* (Exporte minus Importe). Es wird verteilt auf das Arbeitseinkommen *W* (Arbeitnehmerentgelt), das Kapitaleinkommen *Q* im weitesten Sinne (Unternehmens- und Vermögenseinkommen), die Abschreibungen *ABS* und die Gütersteuern *T_G* (genauer: Nettogütersteuern, d. h. Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen, z. B. Mineralöl- oder Mehrwertsteuer):

$$\text{VERWENDUNG: } \text{BIP} = \text{C} + \text{I} + \text{AB}$$

$$\text{VERTEILUNG: } \text{BIP} = \text{W} + \text{Q} + \text{ABS} + \text{T}_G$$

Die Bruttoinvestitionen *I* beinhalten die Ersatzinvestitionen *ABS* (Abschreibungen) und die Nettoinvestitionen *I_n*:

$$\text{INVESTITIONEN: } \text{I} = \text{I}_n + \text{ABS}$$

Abbildung 1 zeigt die empirischen Daten als Prozent des BIP für Westdeutschland im Jahr 1980, wo der Außenbeitrag vernachlässigbar ist (*AB* = 0). Auf der Verteilungsseite liegt der Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt durchgehend unter 2 % des BIP und wird vereinfachend der Kapitalseite zugeschlagen.

2 Huth T.: Die Goldene Regel als Wettbewerbsgleichgewicht. Ein Versuch über Keynes. Duncker & Humblot, Berlin 2001

3 Backhaus J. (1999) Ein Steuersystem nach Henry George als Denkmodell und Alternative oder als Ergänzung zur Ökosteuer. Zeitschrift für Sozialökonomie 120, 26-32

• Löhr D. (2014) „Pay for what you get!“ – Henry George als Ergänzung zu Silvio Gesell. Zeitschrift für Sozialökonomie 182-183, 22-33

• Stiglitz J.E.: Rewriting the Rules of the American Economy. An Agenda for Growth and Shared Prosperity. Roosevelt Institute, New York 2015

Bodenrente



Im Wachstumsoptimum ist die optimale Sachkapitalrendite durch die Nettoinvestitionen gegeben. Werden die Abschreibungen und der Außenbeitrag ebenfalls der Kapitalseite zugerechnet, bleiben vom gesamten Unternehmens- und Vermögenseinkommen ökonomische Renten übrig, die nicht mehr dem Produktionsfaktor Kapital zugeordnet werden können, sondern im Wesentlichen dem Faktor Boden anzurechnen sind. Das Residualeinkommen, das nach der Entlohnung aller anderen Produktionsfaktoren übrigbleibt, wird als Bodenrente bezeichnet (Abbildung 1):^[4]

BODENRENTE: $R_C = Q - I_n - AB$

Das Unternehmens- und Vermögenseinkommen Q setzt sich demnach zusammen aus den Nettoinvestitionen, der Bodenrente und dem Außenbeitrag:

KAPITALEINKOMMEN: $Q = I_n + R_C + AB$

Die Bodenrente wird in dieser expliziten Form nicht in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesen, sondern hier als Residuum aus der optimalen Verteilung der goldenen Regel der Kapitalakkumulation berechnet.

Der Produktionsfaktor „Land“ wird hier in einem erweiterten Sinne verstanden und umfasst neben dem Boden auch Wasser, Luft und Ressourcen, aber auch geistige Eigentumsrechte, die als staatlich geschaffene Rechte auf „virtuelles Land“ vor allem durch Patente abgesteckt und privatisiert werden.^[5]

Verwendung und Verteilung des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 1980

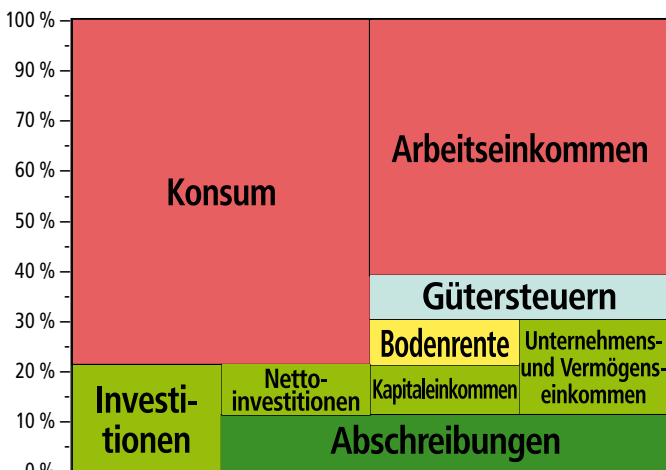


Abbildung 1: Maurice-Allaire-Theorem

4 Tullock G.: The Rent-Seeking Society. Liberty Funds, Indianapolis 2005
 • Löhr D.: Die Plünderung der Erde. Anatomie einer Ökonomie der Ausbeutung. Ein Beitrag zur Ökologischen Ökonomik. 2. Aufl., Verlag für Sozialökonomie, Kiel 2009
 • Löhr D.: Prinzip Rentenökonomie. Wenn Eigentum zu Diebstahl wird. Metropolis-Verlag, Marburg 2013
 • Löhr D. (2014) The hidden rent-seeking capacity of corporations. International Journal of Social Economics 41(9), 820-836

5 Löhr D. (2009) Die neue Landnahme – Patente als virtueller Grundbesitz. Zeitschrift für Sozialökonomie 162-163, 11-29

Verwendung und Verteilung des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 1980

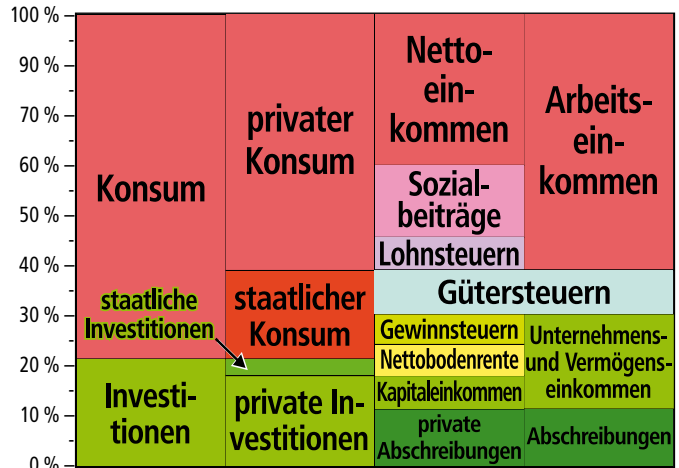


Abbildung 2: Henry-George-Theorem

Privat und Staat



Mit der Unterscheidung zwischen privaten und öffentlichen Gütern spaltet sich der gesamte Konsum C auf in den privaten Konsum C_{pr} und den staatlichen Konsum C_{st} . Die gesamten Investitionen I setzen sich zusammen aus den privaten Investitionen I_{pr} und den staatlichen Investitionen I_{st} (Abbildung 2):

KONSUM: $C = C_{pr} + C_{st}$
INVESTITION: $I = I_{pr} + I_{st}$

Staatskonsum und Staatsinvestition können als öffentliche Güter G zusammengefasst werden:

STAATSGÜTER: $G = C_{st} + I_{st}$

Die Staatsinvestitionen I_{st} , vor allem die Infrastrukturinvestitionen, tragen zur Wertsteigerung des Bodens bei und könnten deswegen auch als Teil R_I der Bodenrente aufgefasst werden:

STAATSinVESTITIONEN: $R_I = I_{st}$

Die gesamte Bodenrente R setzt sich damit aus zwei Anteilen zusammen:

BODENRENTE: $R = R_C + R_I = Q - I_n - AB + I_{st}$

Man kann dies so interpretieren, dass der Anteil R_I durch die Staatsinvestitionen I_{st} erzeugt wird und der Anteil R_C durch den Staatskonsum C_{st} . Das gesamte Unternehmens- und Vermögenseinkommen Q kann nun wie folgt ausgedrückt werden:

KAPITALEINKOMMEN: $Q = I_n - I_{st} + R + AB$

Bodenwertsteuer



Mit den bislang gewonnenen Ergebnissen können die Gleichungen für die Verwendung und Verteilung des BIP noch einmal aufgeschrieben werden:

VERWENDUNG:
 $BIP = C + I + AB = C_{pr} + C_{st} + I_n + ABS + AB$
VERTEILUNG:
 $BIP = W + Q + ABS + T_G = W + I_n - I_{st} + R + AB + ABS + T_G$

Gleichsetzen der Verwendungs- und Verteilungsgleichung liefert den folgenden Zusammenhang:

BILANZGLEICHUNG: $C_{pr} + G = W + R + T_G$

Abbildung 2 zeigt, dass die goldene Regel der Kapitalakkumulation für den privaten Konsum C_{pr} und das Arbeitseinkommen W recht gut erfüllt ist:

GOLDENE VERTEILUNG: $C_{pr} = W$

Die öffentlichen Güter G können sich folglich aus der Bodenrente R und den Gütersteuern T_G finanzieren:

STAATSGÜTER: $G = R + T_G$

Wenn also der Staat aus den Werten, die er durch seinen Konsum und seine Investitionen erschafft, entsprechende Einnahmen generieren möchte, dann wird er eine Bodenwertsteuer T_B erheben, die die Bodenrente R sozialisiert:

BODENSTEUER: $T_B = R \Rightarrow G = T_B + T_G$

Das Henry-George-Theorem besagt, dass die fixen Kosten G_f der staatlichen Leistungen, d. h. die Fixkosten des staatlichen Konsums und der staatlichen Investitionen (Reinvestitionen), aus der Bodenrente gedeckt werden können und die variablen Kosten G_v dementsprechend aus den Gütersteuern:

STAATSKOSTEN: $G = G_f + G_v$

FIXE STAATSKOSTEN: $G_f = T_B$

VARIABLE STAATSKOSTEN: $G_v = T_G$

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen des Staates können vereinfachend in drei Gruppen aufgeteilt werden:

- **LOHNSTEUERN:** direkte Steuern auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit (inkl. Solidaritätszuschlag).
- **GEWINNSTEUERN:** direkte Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Kapitalertragsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer, Erbschaftsteuer).
- **GÜTERSTEUERN:** indirekte Steuern auf die Einkommensverwendung (Umsatzsteuer bzw. Mehrwertsteuer, Mineralölsteuer, Kfz-Steuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer).

Die gesamten Steuereinnahmen T setzen sich zusammen aus den Lohnsteuern T_W , den Gewinnsteuern T_{UV} und den Gütersteuern T_G :

STEUERN: $T = T_W + T_{UV} + T_G$

Abbildung 2 und Abbildung 3 legen nahe, dass zumindest alle direkten Steuern durch eine Bodensteuer ersetzt werden können:

BODENSTEUER: $T_B = T_W + T_{UV} \Rightarrow T = T_B + T_G$

Wenn die optimale Kapitalrendite nicht besteuert werden soll, können wir die Gewinnsteuern der Bodenrente zuordnen. Mit den Gewinnsteuern wird die Bodenrente also bereits teilweise sozialisiert. Die Bodenrente abzüglich der Gewinnsteuern ist in Abbildung 2 als Nettobodenrente eingezeichnet:

NETTOBODENRENTE: $R_n = R - T_{UV} \Rightarrow R = R_n + T_{UV}$

Optimale Verteilung

Die goldenen Regeln von Maurice Allais und Henry George formulieren enge Beziehungen zwischen Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts. In einem optimalen Wirtschaftsprozess ist die Verteilung durch die Verwendung bestimmt. Abbildung 3 zeigt eine optimale Verteilung, die alle goldenen

Regeln erfüllt. Das private Arbeitseinkommen W entspricht dem privaten Konsum C_{pr} und das private Kapitaleinkommen Q_{pr} den privaten Nettoinvestitionen I_{npr} . Die öffentlichen Güter G werden aus den Steuern T finanziert. Die gesamtwirtschaftliche Verwendungs- und Verteilungsrechnung zerfällt demnach in drei wesentliche Anteile:

ARBEIT: $W = C_{pr}$

KAPITAL: $Q_{pr} = I_{npr}$

STAAT: $T = G$

Verwendung und Verteilung des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 1980

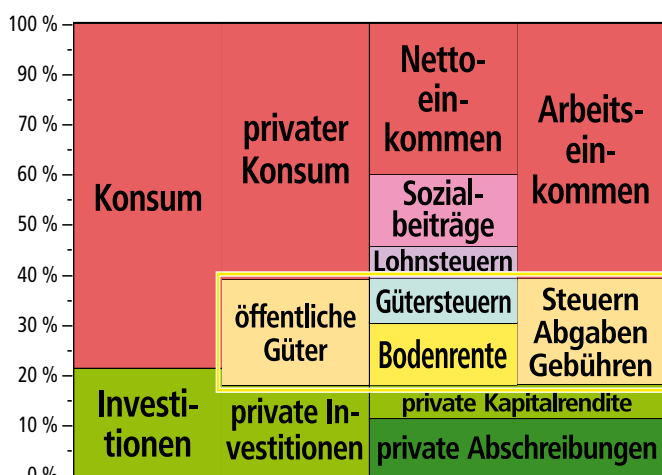


Abbildung 3: Goldene Regeln

Zeitreihen

Bislang wurden die volkswirtschaftlichen Daten für das Jahr 1980 betrachtet. Abbildung 4 zeigt die Verwendung des Bruttoinlandsprodukts für die Zeit von 1970 bis 2014, ab 1991 für Gesamtdeutschland. Zusätzlich sind die Lohnquote und die Kapitalquote aus der Verteilungsrechnung eingezeichnet. Der Vergleich der Lohnquote mit der privaten Konsumquote einerseits und der Kapitalquote mit der Investitionsquote andererseits geben Aufschluss darüber, wie gut die optimale Verteilung der goldenen Regel in der Realität erfüllt ist.

Im Konsumbereich ist die goldene Verteilungsregel bis etwa 1980 recht gut erfüllt. Danach ist allerdings eine zunehmende Diskrepanz zwischen dem privaten Konsum und dem privaten Arbeitseinkommen erkennbar. Eine zu geringe Lohnquote deutet auf eine zunehmende Ausbeutung der Lohnarbeit hin.

Auf der Kapitaleseite kann die goldene Regel als gut erfüllt angesehen werden, wenn man den Außenbeitrag wiederum als Teil des Kapitaleinkommens betrachtet. Die Abweichungen von der goldenen Regel liegen in der Größenordnung der staatlichen Investitionen. Man könnte daraus schlussfolgern, dass die Erträge aus staatlichen Investitionen zeitweise und teilweise privatisiert worden sind.

Wir nehmen nun die Investitionen und den Außenbeitrag als Orientierung am optimalen Kapitaleinkommen mit hinüber auf die Verteilungsseite, die in Abbildung 5 dargestellt ist. Wenn die Abschreibungen auf die Kapitaleseite gehören, bilden die Nettoinvestitionen wie gehabt die optimale Sachkapitalrendite. Nach Abzug des Arbeitnehmerentgelts, der Gütersteuern und des Außenbeitrags bleibt die Bodenrente wieder als Residuum.

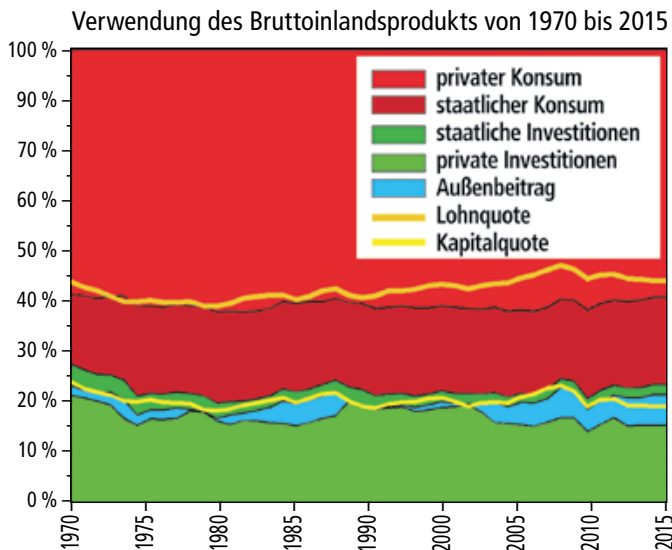


Abbildung 4: Konsum, Investitionen und Außenbeitrag

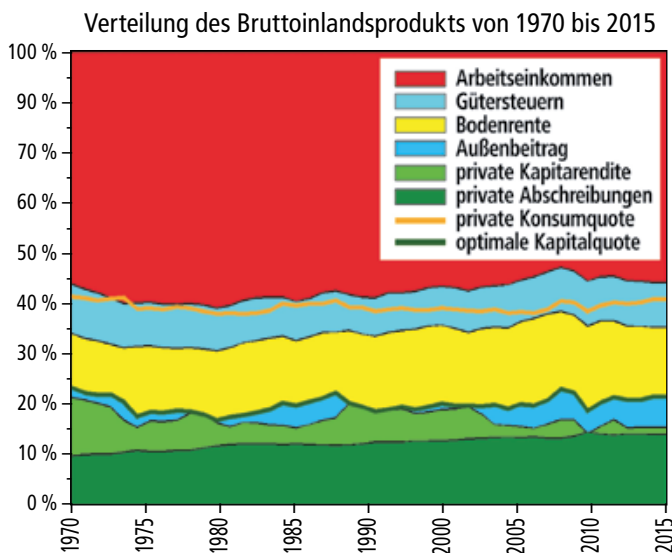


Abbildung 5: Arbeit, Kapital und Boden

Abschreibungen, optimale Kapitalrendite und Außenbeitrag bilden den theoretischen Kapitalanteil. Der Bereich zwischen der theoretischen Kapitalquote und der privaten Konsumquote bildet den staatlichen Bereich. Ein Vergleich von *Abbildung 4* und *Abbildung 5* zeigt deutlich, dass sich der Staat aus der Bodenrente (plus Gütersteuern) finanzieren kann und auch sollte, um alle Optimierungskriterien zu erfüllen.

Spiegelbildhypothese

Wenn die theoretische Analyse nahelegt, dass das Unternehmens- und Vermögenseinkommen Q einerseits aus den Nettoinvestitionen I_n , der Bodenrente R und dem Außenbeitrag AB besteht (*Abbildung 5*), und die empirischen Daten andererseits erkennen lassen, dass das „Kapitaleinkommen“ Q auch recht gut mit den privaten Bruttoinvestitionen I_{pr} plus Außenbeitrag AB übereinstimmt (*Abbildung 4*), dann ergibt sich ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Bodenrente R und den Abschreibungen ABS , die in der statistischen Realität recht gut erfüllt ist (*Abbildung 6*):

THEORIE: $Q = I_n - I_{st} + R + AB = I - ABS - I_{st} + R + AB$
EMPIRIE: $Q = I_{pr} + AB = I - I_{st} + AB$
BODENRENTE: $R = ABS$

Die sogenannte *Spiegelbildhypothese* einer soliden Finanzierung besagt, dass im statistischen Mittel der Bodenanteil ziemlich genau dem Eigenkapitalanteil der Unternehmen entspricht.^[6] Der empirische Befund stützt die Spiegelbildhypothese unter der Annahme, dass die Eigenkapitalbildung im Wesentlichen aus Abschreibungen erfolgt.

Vollbeschäftigung

Abbildung 5 zeigt, wie sich die Bodenrente auf Kosten der Arbeitnehmereinkommen breit macht in der Verteilung des Sozialprodukts. Man kann nun vermuten, dass diese Bodenrente ziemlich genau der Betrag ist, der als Arbeitseinkommen für die Arbeitslosen fehlt. *Abbildung 6* vergleicht die berechnete Bodenrente in Prozent des BIP mit der Arbeitslosenquote.

Es stellt sich nun die Frage, ob die Arbeitslosenquote ohne weiteres quantitativ vergleichbar ist mit der Bodenquote. Wenn man die Arbeitslosenquote als Teil des BIPs ansieht, dann repräsentiert sie die Kosten der Vollbeschäftigung. Die Kosten der Vollbeschäftigung bestehen aus dem Anteil der fehlenden Lohnsumme, dem Anteil der fehlenden Investitionen zur Schaffung der Arbeitsplätze und den fehlenden Staatsgütern, die den Arbeitsprozess ermöglichen, z. B. durch Investitionen in Infrastruktur oder Bildung. Die zusätzlichen Gesamtkosten Y_{ALQ} der Vollbeschäftigung können damit wie folgt abgeschätzt werden:

VOLLBESCHÄFTIGUNG: $Y_{ALQ} = ALQ \cdot BIP = R_n$

Abbildung 6 offenbart eine erstaunliche Korrelation zwischen der Arbeitslosenquote und der Nettobodenrente R_n , so dass die anwachsende Bodenrente womöglich für die anhaltende Unterbeschäftigung verantwortlich zu machen ist. Korrelation ist jedoch noch keine Kausalität. Man kann aber immerhin mit Sicherheit sagen, dass eine Sozialisierung der Bodenrenten durch eine geeignete Bodenwertsteuer Vollbeschäftigung finanzierbar werden lässt.

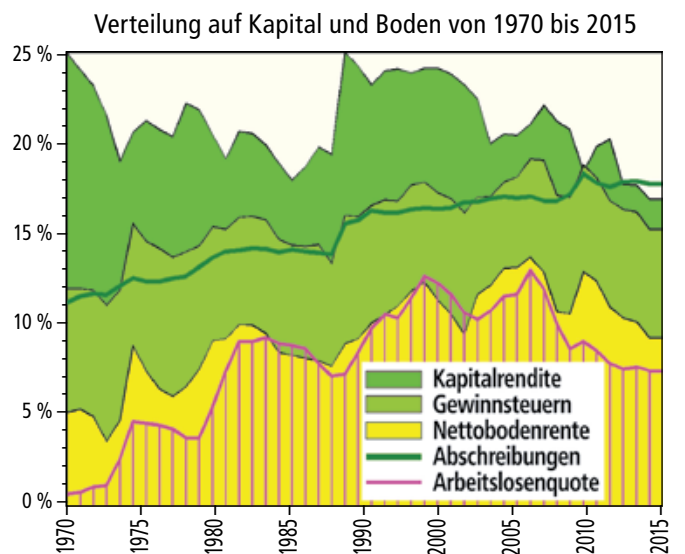


Abbildung 6: Bodenrente und Arbeitslosigkeit

6 Lohr D. (2013) Die bilanziellen Schatten der ökonomischen Renten. Zeitschrift für Sozialökonomie 176-177, 3-15

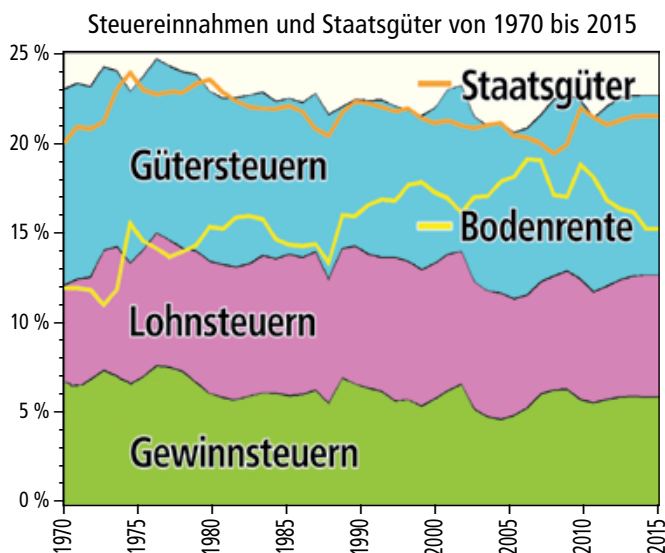


Abbildung 7: Bodenrente und Staatsfinanzierung

Staatsfinanzierung

Abbildung 7 zeigt, wie eine Bodenwertsteuer die Lohn- und Gewinnsteuern vollständig ersetzen kann und zunehmend auch die Gütersteuern. Die folgende Tabelle gibt einen vereinfachten schematischen Überblick über die typischen Größenordnungen der wichtigsten Posten in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung:

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung [Mrd. €]			
Verwendung		Verteilung	
Konsum	2200	Arbeitseinkommen	1500
Investitionen	600	Kapitaleinkommen	700
Außenbeitrag	200	Abschreibungen	500
		Gütersteuern	300
Bruttoinlandsprodukt	3000	Bruttonationaleinkommen	3000

Zieht man von den Investitionen die Abschreibungen ab, erhält man die Nettoinvestitionen. Kapitaleinkommen minus Nettoinvestition minus Außenbeitrag plus Staatsinvestition ergibt die Bodenrente. Bodenrente abzüglich Gewinnsteuer ist die Nettobodenrente. Bei einem BIP von 3000 Mrd. € und einer Arbeitslosenquote von 10 % betragen die Kosten der Vollbeschäftigung etwa 300 Mrd. €, was in dieser Modellrechnung genau der Nettobodenrente entspricht:

Bodenrente [Mrd. €]			
Kapitaleinkommen	700	Nettobodenrente	300
Staatsinvestitionen	100	Gewinnsteuern	200
Nettoinvestitionen	-100		
Außenbeitrag	-200		
Bodenrente	500	Bodenrente	3000

Mit Steuern auf *Geld*, *Boden* und *Energie* kann sich der Staat ausreichend finanzieren und alle anderen Steuern abschaffen:

Staatsfinanzierung [Mrd. €]			
Gütersteuern	300	Geldsteuer	100
Lohnsteuern	200	Bodensteuer	500
Gewinnsteuern	200	Energiesteuer	100
Steuereinnahmen	700	Staatsgüter	700

Fazit

Ein optimaler Wirtschaftsprozess kann charakterisiert werden durch quantitative Entsprechungen zwischen der Ver-

wendung und der Verteilung des Sozialprodukts. Zur Orientierung dienen die folgenden Faustregeln:

- ARBEIT:** ARBEITSEINKOMMEN = KONSUM
- KAPITAL:** KAPITALEINKOMMEN = INVESTITIONEN
- BODEN:** STEUEREINNAHMEN = STAATSGÜTER

Die Analyse der empirischen Daten durch die Brille der Theorie optimaler Wirtschaftsprozesse zeigt, dass weder *Arbeit* noch *Kapital* durch Abgaben belastet werden sollten, sondern der *Boden* (und das *Geld*). Die Besteuerung der Arbeit bedeutet eine Verteuerung der Arbeit und damit eine geringere Nachfrage nach Arbeit. Eine Konfiskation der Bodenrente macht dagegen Vollbeschäftigung bezahlbar. Die Bodenrente wird nicht mehr an private Bodenrentner verteilt, sondern steht als Arbeitseinkommen zur Verfügung. Wenn die Bodenrente sozialisiert wird und damit der Arbeiterklasse ihr voller Arbeitsertrag zukommen kann, erscheint es wenig sinnvoll, die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital in einen Klassenkampf zu verstricken. Klassenkampf gibt es nur in der Grundschule.

Die goldene Regel der Einkommensverteilung ist teilweise erstaunlich gut erfüllt. Die goldene Regel der Staatsfinanzierung kann mit einer geeigneten Bodenbesteuerung ebenfalls erfüllt werden. Insoweit der Staat die Privatisierung der Bodenrenten zulässt, muss er stattdessen eine Lohnsteuer erheben. Mit einer Bodenwertsteuer wird die Einkommensteuer dagegen obsolet (und ggf. sogar die Mehrwertsteuer). Wenn alle direkten Steuern durch eine Bodensteuer ersetzt werden, verschwinden die Probleme der Steuerflucht, der Steuerhinterziehung und der Schwarzarbeit. Das unsachgemäße Steuerrecht erschafft sich seine Kriminalität, die dann mit großem bürokratischem Aufwand „bekämpft“ werden muss. Die moralische Entrüstung über die unmoralische Steuerhinterziehung in einem unmoralischen Steuersystem kann entfallen.^[7] Statt mit Vergnügungssteuern endgültig zum Spaßverderber zu werden, kann sich der Staat mit einer Bodenwertsteuer solide finanzieren, ohne den Marktprozess zu verzerren.^[8]

7 Lohr D. (2014) Unmoralische Steuerhinterziehung in einem unmoralischen Steuersystem. Zeitschrift für Sozialökonomie 180-181, 47-48

8 Gaffney M. (1994) Neo-classical Economics as a Stratagem against Henry George. In: Gaffney M. & Harrison F.: The Corruption of Economics. Shephard-Walwyn, London, 29-164

• Gaffney M. (2009) The hidden taxable capacity of land: enough an to spare. International Journal of Social Economics 36 (4), 328-411
 • Mattauch L., Siegmeier J., Edenhofer O. & Creutzig F. (2013) Financing Public Capital through Land Rent Taxation: A Macroeconomic Henry George Theorem. CESIFO WORKING PAPER NO. 4280

Zu den Autoren: Dr. Norbert Olah,
 Prof. Dr. Thomas Huth & Prof. Dr. Dirk Lohr, MBA



Norbert Olah: studierte Physik an der Universität Düsseldorf und arbeitet heute als Software-Entwickler in der Industrie. Interessen: Theoretische Physik, Regelungstechnik, Chaos- und Katastrophentheorie, Selbstorganisation, Wirtschaftswissenschaft, Geldtheorie, Direkte Demokratie.

Thomas Huth: seit 2005: Professor für Geld- und Kapitalmärkte am Institut für Volkswirtschaftslehre, Leuphana Universität Lüneburg.

Dirk Lohr: Professor für Steuerlehre und Ökologische Ökonomik an der Hochschule Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld. Vorsitzender der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft e. V., Sprecher des Zentrums für Bodenschutz und Flächenhaushaltspolitik, Steuerberater.

Blog: <http://rent-grabbing.com>